

J. Bielen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H e n a y

2

Wien, am Freitag, den 3. Jänner 1930

.....
Räumung der wilden Siedlung auf den Wankogründen. In Simmering auf den Wankogründen in der unmittelbarsten Nähe des Asyls für Obdachlose haben sich schon seit längerer Zeit etliche Personen beiderlei Geschlechtes teils in vorhandenen Erdhöhlen, teils in selbst errichteten Unterständen wild angesiedelt. Die Polizeibehörde hat auf Grund zahlreicher vorgenommener Streifzüge wiederholt festgestellt, dass sich unter diesen Bewohnern vielfach Jugendliche befinden und diese Unterstände für gewerbsmässige Unzucht benützt werden; auch das Bezirksjugendamt Simmering sah sich wiederholt veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass in fünf Unterständen unmündige Kinder vorhanden sind, die durch die schrecklichen sittlichen Zustände aufs schwerste gefährdet sind. Da die Unterstände in Erdhöhlen selbstverständlich schwere sanitäre Gefahren in sich bergen und für die primitivsten Anforderungen einer menschlichen Behausung in keiner Weise vorgesorgt ist, hat der Magistrat eine Kundmachung erlassen, wonach das Wohnen in einem derartigen Unterschlupf verboten ist. Auf Grund dieser Kundmachung hat das magistratische Bezirksamt für den XI. Bezirk an die auf den Wankogründen angesiedelten 34 Personen die Weisung ergehen lassen, ihre ohne jedwede Bewilligung errichteten Behausungen aus Sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Gründen binnen acht Tagen zu räumen. Die Räumungsaktion muss deshalb so rasch wie möglich vorgenommen werden, weil durch den **Einbruch** plötzlicher Kälte weiterer Schaden an Gesundheit und Leben der dort wohnenden Menschen eintreten kann. Die Räumungsaktion wird im Einvernehmen mit der Bundespolizei durchgeführt. Jene Personen, die Kinder bei sich haben, werden in Baracken untergebracht werden, allen übrigen Personen steht bis zur endgiltigen Regelung der Wohnungsverhältnisse das Asyl für Obdachlose zur Verfügung. Die Habseligkeiten werden einstweilen vom magistratischen Bezirksamte in Verwahrung genommen.

.....
Die Jahresproduktion der städtischen Elektrizitätswerke 1928. Im Zeitalter der Technik kommt der Versorgung einer Grosstadt mit elektrischer Energie eine hervorragende Bedeutung zu. So hat auch in Wien die Elektrowirtschaft in den letzten Jahren eine ungeheure Entwicklung genommen, der sich naturgemäss in erster Linie die städtischen Elektrizitätswerke als Stromlieferanten durch eine weitgehendste Ausgestaltung anpassen mussten. Während im Jahre 1913 die städtischen Elektrizitätswerke nur 199 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt haben, ist die Stromproduktion im Jahre 1928 auf 538 Millionen Kilowattstunden gestiegen. Davon wurden 385 Millionen kalorisch und 153 Millionen Kilowattstunden in den Wasserkraftwerken erzeugt. Das Wiener Stromnetz verbrauchte 248'23 Millionen Kilowattstunden, an das Ueberlandnetz wurden 30'45 Millionen Kilowattstunden geliefert und die Stromabgabe an die städtische Strassenbahn und Stadtbahn betrug über 90 Millionen Kilowattstunden. Der erhöhten Leistungsfähigkeit der Werke entsprechend, ist die Zahl der Stromabnehmer von 92.000 im Jahre 1913 auf nicht weniger als 576.587 am 31. Dezember 1928 gestiegen.